

Trotz Kritik an der Modularisierung: Die Vorteile überwiegen

TEXT CURDIN EPPRECHT

Das Konzept der Modularisierung stösst nicht überall auf Zustimmung. Auch wenn es sich allmählich in mehr Ausbildungsbereichen durchsetzt, tauchen doch immer wieder Vorbehalte auf. Personalentwicklung hat die wichtigsten gesammelt und einem Fachmann zur Beantwortung vorgelegt: Curdin Epprecht, Mitarbeiter bei ModuQua, nimmt zu den Einwänden Stellung.

Klassenverband oder wechselnd zusammengesetzte Gruppen?

Die Modularisierung gefährdet den (nicht nur in der Grundausbildung) pädagogisch wertvollen Klassenverband als didaktisches Instrument.

Der Vorbehalt ist nicht von der Hand zu weisen. Wenn das soziale Lernen im Klassenverband über längere Zeit ein Lernziel darstellt, ist der modulare Ansatz mit wechselnder Zusammensetzung der Lernenden sicher nicht so ohne weiteres geeignet. Wenn es aber darum geht, das Lernen (und Arbeiten) in Gruppen mit wechselnder Zusammensetzung zu lernen, wie es heute in projektorientierten Organisationen häufig vorkommt, bringt der modulare Ansatz unbestrittene Vorteile.

Zusammenhänge gehören zur Handlungskompetenz

Die Modularisierung führt zu einer rein additiven Anhäufung von Wissen, bei der die übergreifenden Zusammenhänge vernachlässigt werden.

Diese Gefahr besteht – vor allem dann, wenn bisherige umfangreiche Lerninhalte einfach in kleinere Einheiten (Module) aufgeteilt werden. Das widerspricht jedoch dem ganzheitlichen Grundgedanken der Modularisierung. Ihr Ansatz stellt per se die Handlungskompetenzen in den Vordergrund, die eine lernende Person am Ende eines Moduls besitzen soll. Die Kenntnis übergeordneter Zusammenhänge gehört dazu. Zudem steht ein Modul nie für sich allein. Es kann zwar als solches besucht werden, ist aber immer ein Bestandteil eines Baukastens, der sich aus zusammenhängenden Modulen zusammensetzt.

Es braucht Platz und Zeit für Diskussionen

In modularisierten Ausbildungen ist kein Platz mehr für Allgemeinwissen, die zeitlich und inhaltlich straffe Organisation lässt keinen Raum für Dialog und Diskussion.

Gut konzipierte Module bringen die angestrebten und hoffentlich klar definierten Lernziele (Handlungskompetenzen), den für deren Erreichen erforderlichen Zeitbedarf (Lernzeit) und die Lernmethoden (Methodik, Didaktik) in Übereinstimmung. Richtig ist deshalb, dass man sich zweimal überlegen muss, ob man in einem Modul spontan Raum für Dialog und Diskussion für nicht vorgesehene allgemeine Themen einräumen will. Die «verlorene» Lernzeit kann ja nicht wie in einer längeren Ausbildung am Stück durch Weglassen anderer Teile einfach hereingeholt werden. Sie

kann auch nicht in ein anderes Modul verschoben werden. Wettgemacht werden kann sie allenfalls durch «Hausaufgaben» (Lernen ausserhalb der Präsenzzeit). Wichtig ist deshalb, dass schon bei der Konzeption von Modulen zeitliche Reserven geschaffen werden. Straffe zeitliche und inhaltliche Organisation (Lernen unter Zeitdruck) ist aber kein «Privileg» modularisierter Ausbildungen. Sie ist vielmehr Ausdruck unserer heutigen generell auf hohe Effizienz, knappe Zeitbudgets und ständiges Kostendenken ausgerichteten und immer komplexer werdenden Zeit.

Lernkontrollen sichern homogene Kenntnis-Niveaus

Die Modularisierung führt bei übertriebener Individualisierung zu heterogeneren Kenntnis-Niveaus, wodurch die Bildungsqualität sinkt.

Übertreibungen führen (fast) immer zu negativen Folgen: Allzu viel ist ungesund, sagt bekanntlich der Volksmund. Modularisierung ermöglicht und fördert die individuelle Gestaltung des Erwerbs neuer Kompetenzen. Das Definieren der klaren Eintrittsvoraussetzungen (zum Beispiel frühere Ausbildungen oder bereits besuchte Module) bei den einzelnen Modulen führt – sofern das auch überprüft wird – zu homogenen Kenntnis-Niveaus bei den Lernenden. Auch die Lernzielkontrollen am Schluss eines Moduls tragen dazu bei.

Gut konstruierte Baukästen sichern Handlungsfähigkeit

Durch die Modularisierung geht der Berufsbezug verloren. Die Teilqualifikationen vermitteln keine berufliche Handlungsfähigkeit mehr.

Bei dieser Frage sind die «Baukastenkonstrukteure» angesprochen. Gut konzipierte modular aufgebaute Ausbildungen (Baukästen) fördern bewusst die Integration der in den einzelnen Modulen erworbenen Teilqualifikationen, zum Beispiel durch spezielle Integrationsmodule, begleitende oder abschliessende Projektarbeiten usw. Aber auch in den einzelnen Modulen steht die Handlungskompetenz im Vordergrund.

Nicht weniger, eher mehr Transparenz für Arbeitgeber

Die Transparenz bei der Rekrutierung geht verloren, weil die Arbeitgeber nicht mehr wissen, welche Mindestqualifikationen sie erwarten können.

Gemeint sind wohl die Mindestqualifikationen von Bewerberinnen und Bewerbern mit modular aufgebauten Bildungsabschlüssen. Im Gegenteil, die Transparenz steigt. Gerade bei nicht vollständig absolvierten oder unterbrochenen Ausbildungsgängen bringt die Modularisierung unseres Erachtens mehr Transparenz, sofern die Module klar beschrieben sind. Davon gehen wir hier aus. Die erworbenen Teilqualifikationen sind klar ersichtlich, sie gehen aus den Modulbeschreibungen hervor.

Es braucht mehr Organisation und Koordination

Die Modularisierung führt zu einem grossen organisatorischen Aufwand (und Raumbedarf) für Schulen und Betriebe.

Stimmt. Modularisierung bedeutet Flexibilisierung und Individualisierung. Beide haben ihren Preis, das zeigen die Erfahrungen auch auf andern Gebieten. Sie bringen grundsätzlich einen höheren logistischen Aufwand mit sich als Einheitslösungen oder Standardprodukte. Die logistischen Prozesse der heutigen Automobilhersteller entsprechen auch nicht mehr denjenigen bei Ford zu Zeiten des berühmten T-Modells (Beginn 20. Jahrhundert), das nur in einer Farbe lieferbar war. Entsprechend müssen die Prozesse in den Schulen und Betrieben auf die Modularisierung ausgerichtet und angepasst werden. ■



CURDIN EPPRECHT führt die Firma Curdin Epprecht ce bildungsprojekte und unterstützt Ruth Jermann (SVEB) in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Vereins ModuQua. Er war auch Mitglied der Projektleitung für das Pilotprojekt Baukastensystem.

**Kontakt: Curdin Epprecht
ce bildungsprojekte, curdin.epprecht@datazug.ch**